

Das Jonas Schlössle in der Außenansicht von Süden aus gesehen

DER ZUSTAND WÄHREND DER
BEFUNDUNTERSUCHUNGEN
IM JAHRE 2000



DAS FERTIG RESTAURIERTE
JONAS SCHLÖSSLE
IM JAHRE 2004

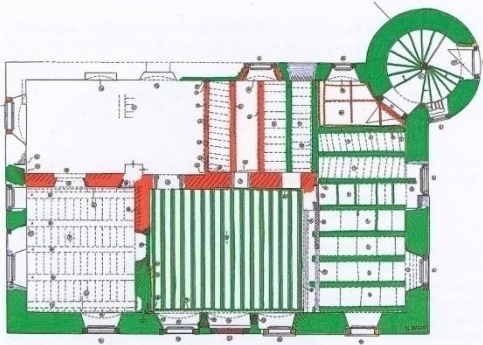


Überblick der Raumverteilung im Jonas Schloßle

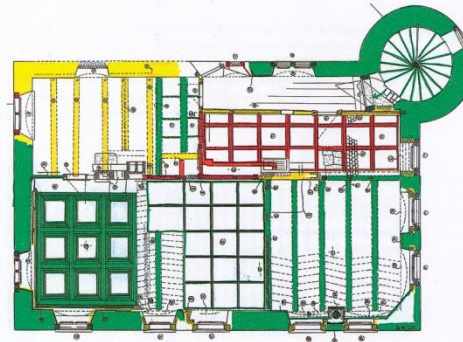
Grundriss des Erdgeschoss

Grundriss des 1. Obergeschoss

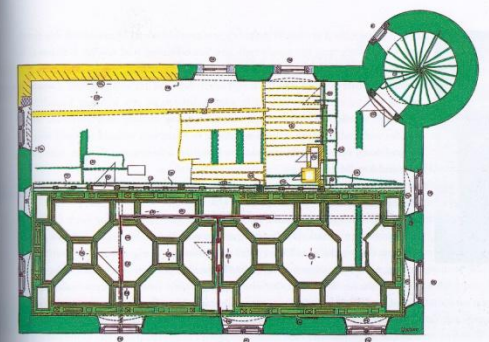
Grundriss des 2. Obergeschoss



Göttz, Jonas-Schloßle.
Baualtersplan Grundriss
Erdgeschoss.
Dunkelgrün:
um 1584/85 bis ca. 1593
Hellgrün: kurz nach 1584/85,
nicht genau datiert
Rot: 17. – Mitte 19. Jh.
Gelb: 2. H. 19. Jh.
Grau: 20. Jh.

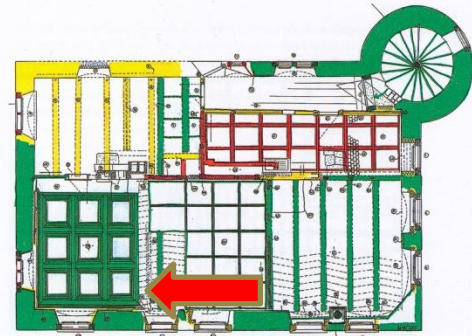


Göttz, Jonas-Schloßle.
Baualtersplan Grundriss
1. Obergeschoss.
Dunkelgrün:
um 1584/85 bis ca. 1593
Hellgrün: kurz nach 1584/85,
nicht genau datiert
Rot: 17. – Mitte 19. Jh.
Gelb: 2. H. 19. Jh.
Grau: 20. Jh.



Göttz, Jonas-Schloßle.
Baualtersplan Grundriss
2. Obergeschoss.
Dunkelgrün:
um 1584/85 bis ca. 1593
Hellgrün: verm. A. 17. Jh.
Rot: 17. – Mitte 19. Jh.
Gelb: 2. H. 19. Jh.
Grau: 20. Jh.

Datiertes Fresko im südwestlichsten Raum des 1.OG



Das Fresko wurde unter einer Holzvertäfelung des 19.Jh. im 1. Obergeschoss gefunden. Es zeigt die Jahreszahl 158(?), diese bestätigten die dendrochronologischen Untersuchungen im Verlauf der Bauforschung.

Nach der Entfernung der verschiedenen Überbauungen der originalen Balkendecke zeigte sich folgendes Bild.



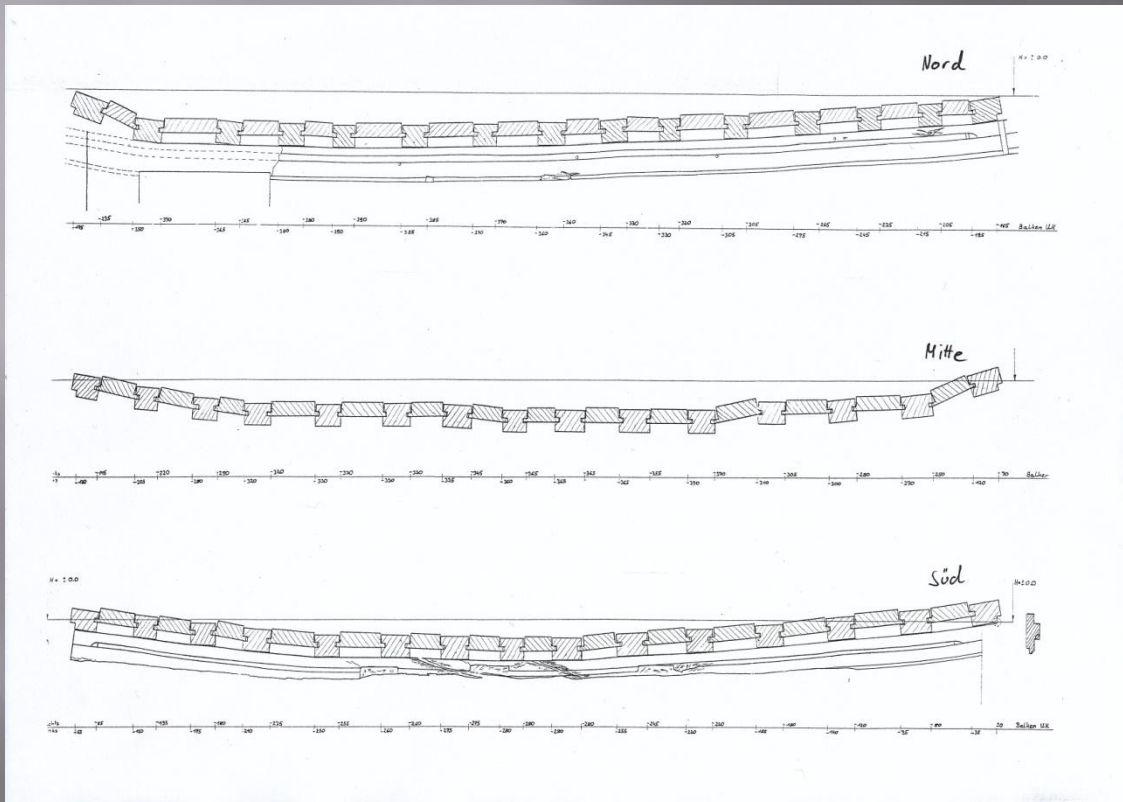
Oben:
Es zeigten sich massive Vernagelungen und Kalkverschmutzungen.



Unten:
Zu erkennen spätere Raumtrennung auf der östlichen Seite zeigen sich keine Kalkspritzer.



Das verzugsgerechte Aufmaß der Deckenanlage in Ost-Westrichtung geschnitten.



Die durchgehende waagerechte Linie zeigt die ursprüngliche Lage der Deckenoberkante an. Die maximale Durchbiegung beträgt 390 mm auf die Ausgangsposition.

Der gebrochene Streichbalken über den Fensteranlagen und Reste der Wandvertäfelungen.



Links:
Unterstützter
Streichbalken
und
zugemauertes
mittleres
Fenster des
Triforiums



Oben:
Originale
übertapezierte
Wandvertäfelungen
in der S/W Ecke.

Rechts:
Mehrfach
gebrochener
und abgebeilter
Streichbalken
mit Sicherungs-
Abstützung.



Herausnehmen der Deckenanlage aus dem Bestand



Der Ausbau der Deckenanlage erfolgte mit hydraulischer Unterstützung von unten. Deutlich zu erkennende Durchhängung des südlichen Streichbalkens mit Abstützung.

Vorbereitung der naturwissenschaftlichen Untersuchungen an den Oberflächen der Balken und Wandtäfer.

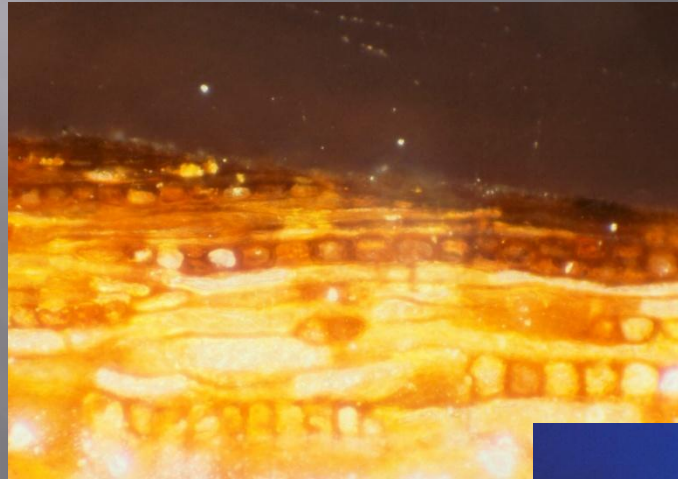
Verschiedenste Probesplitter werden einzeln beschriftet und in Registern aufgelistet.



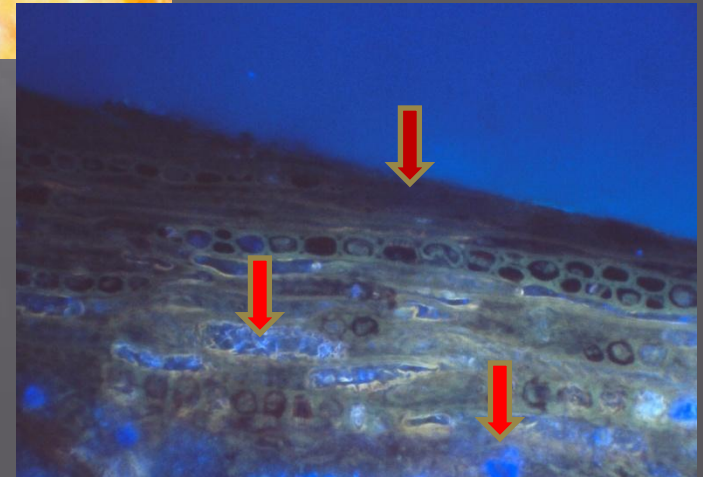
Einbettung der mit dem Skalpell zugeschnittenen Proben in UV polimerisierender Kunstharzlösung.



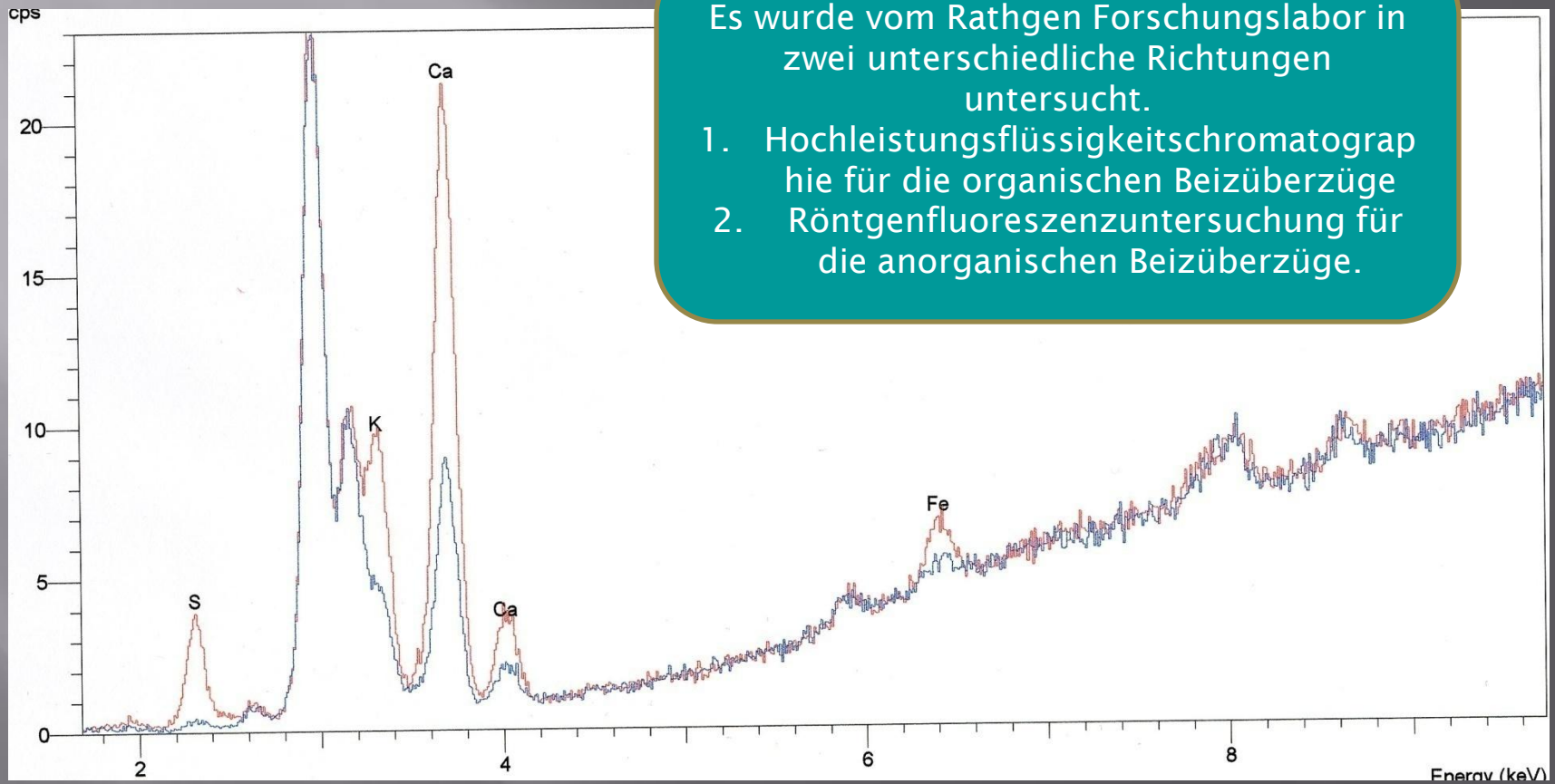
Mikroskopische Untersuchungen der Oberflächen



Mikroskopische
Oberflächenuntersuchung im
natürlichen wie im UV Licht.
Die sich abzeichnende Fluoreszenz ist
jedoch von nicht großer Aussagekraft.



Röntgenfluoreszenzuntersuchung zur Ermittlung anorganischer Beizgrundstoffe.



Es wurde vom Rathgen Forschungslabor in zwei unterschiedliche Richtungen untersucht.

1. Hochleistungsflüssigkeitschromatographie für die organischen Beizüberzüge
2. Röntgenfluoreszenzuntersuchung für die anorganischen Beizüberzüge.

Reinigung der extrem geschädigten Oberflächen



Links ist die extrem verrußte Oberfläche einer Balkenfläche zu erkennen.
Rechts die Oberfläche nach Abnahme der Ruß Schmutzverkrustungen.

Ziel:

Schmutzabnahme ohne Zerstörung der originalen Oberflächenüberzüge.

Durchführung:

5% Lösung Triammoniumsalz in demineralisiertem Wasser mit Carbopol EZ2 zum Gel verdickt. Neutralisierung durch Marnipal 1618/25.

Ausspannen massiver Splitterschäden.



Die Ausspannung sollte Schadensnah erfolgen und in der gleichen Holzart ausgeführt werden.

Der gebrochene südliche Streichbalken.



Links ein Teil des geborstenen südlichen Streichbalkens . Rechts ein erster Versuch eine gerade Zusammenfügung zu erreichen.

Begradigung der südlichen Streichbalkens.



Links
Erste Ansätze der Begradigung ,es war kaum möglich einen fixen Fluchtpunkt festzusetzen da der Balken in alle Richtungen verzogen war.



Rechts
Der weitgehend wieder ausgeleimte Balken mit Schadensnaher Ausspanung.

Türausklinkung des nördlichen Streichbalken.



Der nördliche Streichbalken ist nicht gerissen oder gesplittert dafür hat man auf der westlichen Ecke ein Teil für eine Türe ausgeklinkt. Hier wurde eine an die Ausklinkung angepasste Ausspanung vorgenommen.



Spätmittelalterliche Werkzeuge



Der Rekonstruktionsversuch dieser Werkzeuge wurde nach den Untersuchungen des bayerischen Landeskriminalamtes ausgeführt.

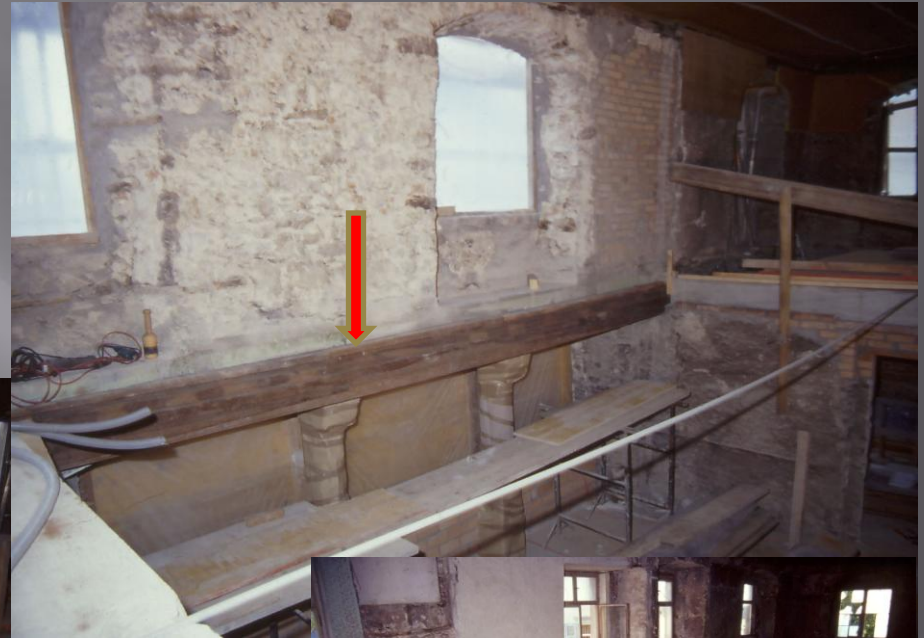
Wiedereinbau der Streichbalken nach der Restaurierung.



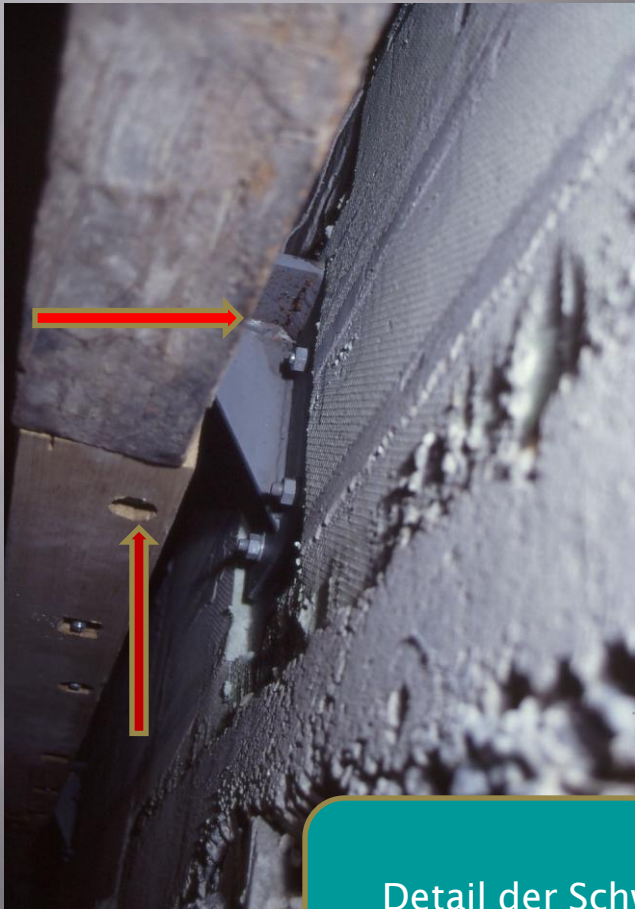
Die Streichbalken mussten mit Hilfe eines Krans durch die Fenster des 1.OG auf der Ostseite in das Gebäude eingebracht werden.

Wiedereinbau des südlichen Streichbalkens nach der Restaurierung.

Hier wird der südliche Streichbalken auf seine neuen Auflager montiert. Eine aufwendige Angelegenheit da genaue Abstände zwischen den beiden Streichbalken einzuhalten waren.



Wiedereinbau des südlichen Streichbalkens nach der Restaurierung.



Detail der Schwerlastanker zur Aufnahme der Streichbalken

Wiedereinbau der Wandtäfer

Wiedereinbau der tragenden
Täferplatten aus über 70mm
starken verleimten
Bohlenständern. Auf der
Nordwand komplett
rekonstruiert.



Wiedereinbau der Wandtäfer nach der Restaurierung.



Links:
Schon stehende Täferplatten
jedoch noch ohne
Fugenverleimung.

Rechts:
Fertige Wandabwicklung der
nordwestlichen Ecke.



Wiedereinbau der Wandtäfer nach der Restaurierung.



Links:
Letzte Arbeiten am Triforium
hier Blick gegen Südwesten.

Rechts:
Fertige Fensterfront des
Triforiums hier Blick gegen
Südosten.



Herstellung der Tragfähigkeit für die gesamte Deckenanlage durch Aufdoppelung der Balken.

